

SCIENCEINDUSTRIES

# PSM-Zulassung: Rolle und Perspektive der Industrie



Quelle: Agridea

## Inhalt des KOB-Webinars 7.2.2024

- ❖ Industriegruppe Agrar
- ❖ Herausforderungen Pflanzenschutz
- ❖ Perspektiven

**Jörg Beck**  
**Leiter Fachbereich Ernährung & Agrar**  
**scienceindustries**



## Ziele der Industriegruppe Agrar

- ❖ Mitarbeit beim **Aktionsplan Pflanzenschutzmittel** und bei der Entwicklung der **Agrarpolitik 22+**;
- ❖ **Informationsvermittlung und Interessenvertretung** in allen Fragen der Innovation, der Gesetzgebung bez. - umsetzung und des Einsatzes von PSM;
- ❖ Vermittlung von **Hintergrundinformationen** zu den komplexen Herausforderungen einer schweizerischen wie globalen Nahrungsmittelproduktion.

## Kernbotschaften

- ❖ Produktive **heimische Landwirtschaft** ermöglichen;
- ❖ Den weltweiten **Spitzenplatz als Forschungs- und Entwicklungsstandort** für Wirkstoffe verteidigen - auch bei Risikominimierung und nachhaltige Anwendung;
- ❖ Agile **Regulierungen zur Unterstützung von Innovationen** im Bereich Saatzuchtmethoden, modernen synthetischem Pflanzenschutz wie Biologicals.

# Information und Aufklärungsarbeit

NEWSLETTER 31.1. 2024

## Eingeleitete Totalrevision der Pflanzenschutzmittelverordnung (PSMV) - Es droht eine Katastrophe für Mensch und Natur.



Georg Odermatt, Hans Maurer, Ralph Hablützel

Mitte Dezember 2023 startete das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) die Vernehmlassung zu einer Totalrevision der Pflanzenschutzmittelverordnung (PSMV). Neu sollen Pflanzenschutzmittel (PSM), die in einem EU-Land bewilligt sind, grösstenteils prüfungsfrei in der Schweiz zugelassen werden. Nur schon in den Nachbarländern sind hunderte Pestizide mit 50 in der Schweiz nicht zugelassenen Wirkstoffen bewilligt. Darunter befinden sich mindestens 10 für Mensch und Natur sehr gefährliche Wirkstoffe. Es droht eine Katastrophe für Mensch und Natur.

Mehr lesen

Facebook

Twitter



← VORHERIGE SENDUNG

### Gift auf unseren Tellern?

Freitag, 21. Juni 2019, 22:20 Uhr



Ein Verbot von Pestiziden würde das Wasser schützen. Dafür gingen die Ernten der Bauern stark zurück, auch im Biolandbau, sagen Experten. Michael Furger, Carole Koch

Eine Landwirtschaft ohne Giftstoffe, das wollen zwei Initiativen, die bereits heute, ein Jahr vor der Abstimmung, die Emotionen hochkochen lassen. Wasserfackeln warnen vor dem wachsenden Problem mit verunreinigtem Trinkwasser in der Schweiz. «Für uns Versorger wird es immer schwieriger, sauberes Wasser bereitzustellen», sagt André Olschewski, Viziedirektor des Vereins des Gas- und Wasserfaches. Das ist die eine Seite.

Auf der anderen hätte ein Verbot chemischer Pestizide Folgen für die Produktion von Lebensmitteln. Diese würde sinken, wenn nur noch Biopflanzenschutzmittel erlaubt wären. Denn ein Biobetrieb produziert rund 25 Prozent weniger als ein gleich grosser konventioneller Betrieb, sagt Urs Niggli, Direktor des Forschungsinstitutes für biologischen Landbau. Mehr Früchte mit Flecken müssten aussortiert werden. Beim Biopflanz

gibt es alle vier bis sechs Jahre einen Totalausfall, weil ein ökologisches Mittel gegen den Rapsgrünkäfer fehlt.

Was geschieht, wenn Bauern weniger chemische Mittel einsetzen, zeigt sich bereits jetzt. So hat das bundeseigene Kompetenzzentrum für Agrarforschung festgestellt, dass Lagerkrankheiten zunehmen. «Die Mikrobiologie aussen am Apfel verändert sich, sagt dessen Leiterin Eva Reinhard. Würde man nur noch Biopestizide zulassen, könnte es zudem zu mehr Resistenzen gegen Keime kommen, «le Bretter die Palette an Wirkstoffen, desto geringer das Resistenzrisiko.»

Biobauern wären von einem Verbot, je nach Auslegung der Initiativen, ebenfalls betroffen. Denn auch sie benutzen Mittel, die alles andere als harmlos sind. Kupfer etwa schwächt das Wurzelwachstum und schadet Bodenorganismen. «Bio ist leider auch nicht überall perfekt», sagt Niggli. Ein Verbot biologischer Pflanzenschutzmittel würde insbesondere den Obst- und Rebbau einbrechen lassen.

Seite 16  
Kommentar Seite 15

#PesticideSecrets

## Syngenta und Bayer hielten jahrelang Pestizid-Studien zurück

Vier Pestizidhersteller, darunter Syngenta und Bayer, haben über Jahrzehnte Studien zurückgehalten. Das zeigen Recherchen von SRF Investigativ und einem internationalen Recherchekollektiv. EU-Kreise zeigen sich besorgt. Drei Pestizidwirkstoffe sind nun strenger reguliert.

Maj-Britt Horlacher, Fiona Endres, Philippe Stalder

Donnerstag, 01.06.2023, 03:59 Uhr

## Forscher fordern viel tiefere Grenzwerte für Pestizide

ETH-Wissenschaftler finden mit einer neuen Messmethode giftige Substanzen in Bächen. Das hat tief greifende Konsequenzen für die Zulassungspraxis.

# Faktenbasierte Informationsvermittlung

NEWSLETTER 31.1.2024

Eingeleitete Totalrevision der Pflanzenschutzmittelverordnung (PSMV) – Es droht eine Katastrophe für Mensch und Natur.



Georg Odermatt, Hans Maurer, Ralph Hablützel

Mitte Dezember 2023 startete das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) die Vernehmlassung zu einer Totalrevision der Pflanzenschutzmittelverordnung (PSMV). Neu sollen Pflanzenschutzmittel (PSM), die in einem EU-Land bewilligt sind, grösstenteils prüfungsfrei in der Schweiz zugelassen werden. Nur schon in den Nachbarländern sind hunderte Pestizide mit 50 in der Schweiz nicht zugelassenen Wirkstoffen bewilligt. Darunter befinden sich mindestens 10 für Mensch und Natur sehr gefährliche Wirkstoffe. Es droht eine Katastrophe für Mensch und Natur.

Mehr lesen



#PesticideSecrets

## Syngenta und Bayer hielten jahrelang Pestizid-Studien zurück

Vier Pestizidhersteller, darunter Syngenta und Bayer, haben über Jahrzehnte Studien zurückgehalten. Das zeigen Recherchen von SRF Investigativ und einem internationalen Recherchekollektiv. EU-Kreise zeigen sich besorgt. Drei Pestizidwirkstoffe sind nun strenger reguliert.

Maj-Britt Horlacher, Fiona Endres, Philippe Stalder

Donnerstag, 01.06.2023, 03:59 Uhr

Bundeshilfe 2023

## Bauern bekommen so viele Notfall-Pestizide wie nie zuvor

Wegen Pestizid-Mangels bewilligte der Bund letztes Jahr notfallmässig so viele Mittel wie noch nie. Nun will der Bundesrat das Problem lösen. Umweltschützer warnen.

Stefan Häne  
Publiziert: 05.03.2024, 09:59



## Stellungnahme Bayer

Zunächst einmal ganz grundsätzlich: Wir setzen uns für eine wissenschaftlich basierte Bewertung ein, die die Risiken eines Produktes unter realistischen Einsatzbedingungen erfasst. Bevor Pflanzenschutzmittel auf den Markt gebracht werden können, muss nachgewiesen werden, dass diese bei korrekter Anwendung für Menschen unschädlich sind und die Umwelt keinem unvermeidbaren Risiko ausgesetzt wird. Dafür benötigen sie eine amtliche Zulassung, die durch zahlreiche internationale und nationale Gesetze und Bestimmungen geregelt wird. Chemische und biologische Pflanzenschutzmittel werden bereits in der frühen Entwicklungsphase im Rahmen von Tests auf ihre Wirkungsweise, ihre toxikologischen Eigenschaften und das Ausmaß möglicher Rückstände in Pflanzen und in der Umwelt überprüft, damit wir nur die Produkte mit dem besten Sicherheitsprofil weiterentwickeln.

Regulatorische Studien zur Zulassung von Pflanzenschutz-Mitteln basieren bei uns auf den strengen internationalen Richtlinien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Wir bewerten die möglichen Gesundheits- und Umweltrisiken eines Produkts entlang der gesamten Wertschöpfungskette: von der Forschung und Entwicklung über Produktion, Vermarktung und Anwendung beim Kunden bis hin zur Entsorgung. Daraus leiten wir geeignete Maßnahmen zur Minimierung von etwaigen Risiken ab. Die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und darüber hinausgehender interner Standards sind dafür die Basis.

01.02.2024

# Wozu Pflanzenschutz?

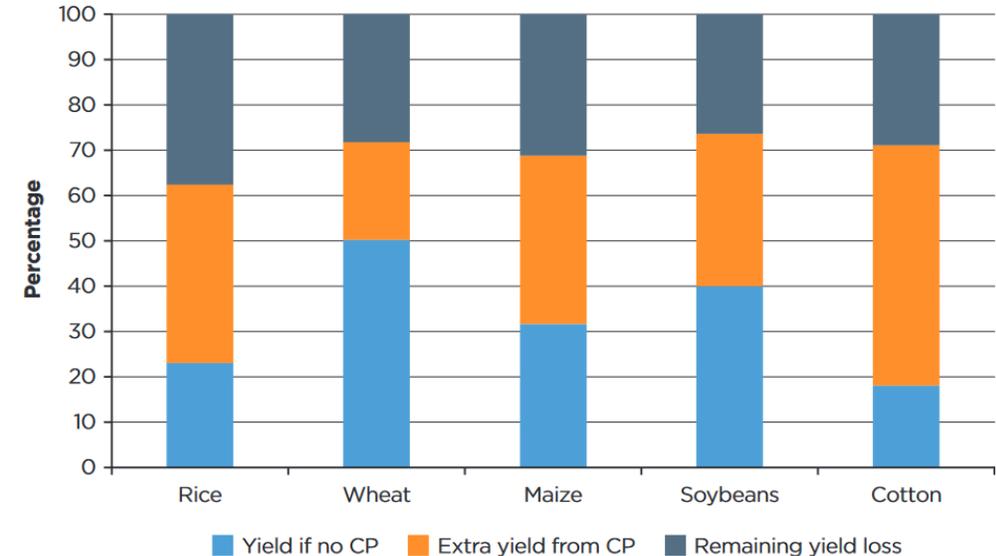
- ❖ Ob Kartoffeln, Mais, Getreide, Obst und Gemüse – ungeheuer viele Schädlinge haben unsere Nahrung zum Fressen gern. Dazu kommen Unkräuter oder Pilzkrankheiten, die Pflanzen von der Wurzel bis zur Frucht angreifen, ungenießbar machen oder vernichten.
- ❖ Allein rund 10 000 Arten von Schädlingen und 30 000 Arten von Unkräutern kennt man heute weltweit<sup>1</sup>, wesentlich höhere Dunkelziffern nicht ausgeschlossen.

Ernteverluste bis zu 32 Prozent



Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass weltweit etwa ein Drittel der möglichen Ernteerträge durch Schädlinge, Pflanzenkrankheiten und Unkräuter wegfällt.

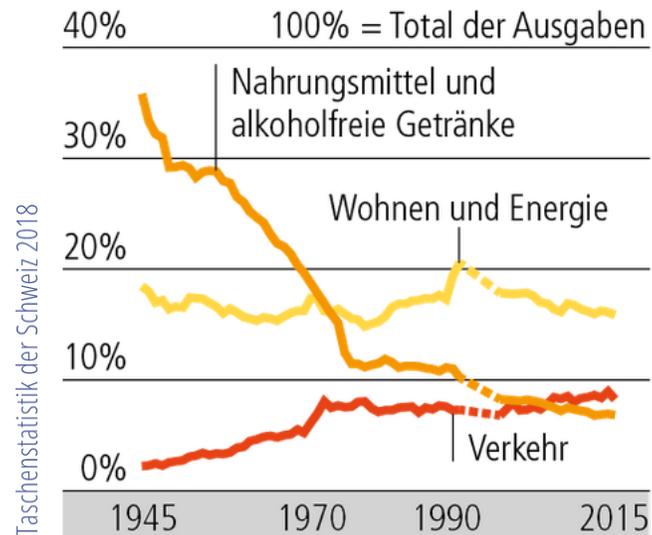
Figure 10: Yield losses with and without crop protection products



Source: Oerke, 2006

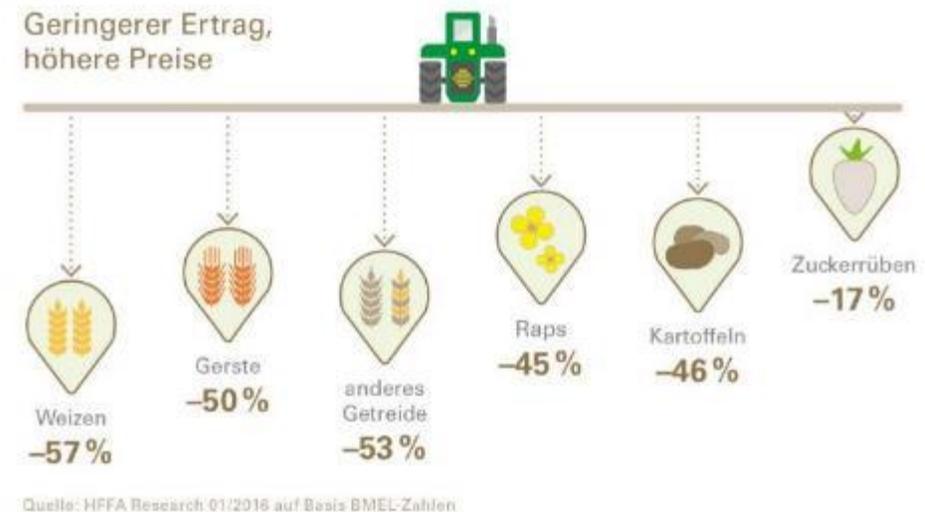
# Wie entscheiden Sie?

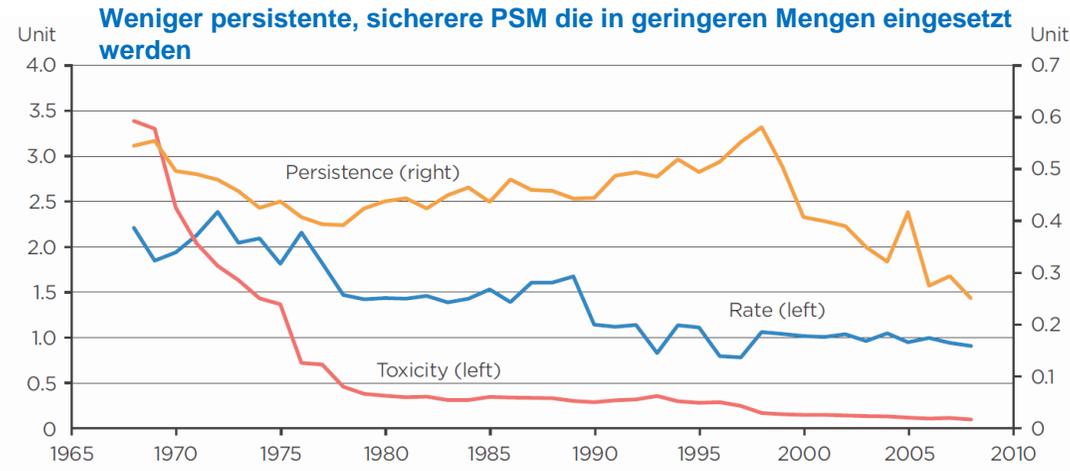
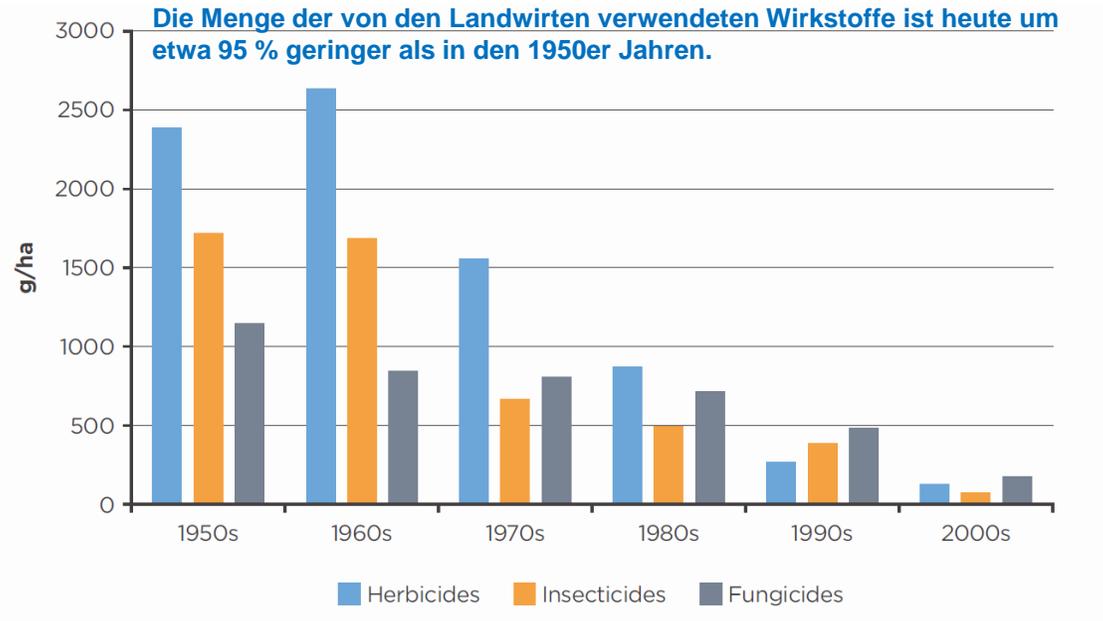
## Entwicklung ausgewählter Haushaltsausgaben



- ❖ Dass wir heute so gut und erschwinglich leben können, ist auch ein Verdienst der modernen Landwirtschaft. Ohne Pflanzenschutz hiesse es:
  - ❖ wesentlich geringere Nahrungsmittelmengen
  - ❖ schlechtere Qualität und weniger Auswahl
  - ❖ höhere Preise

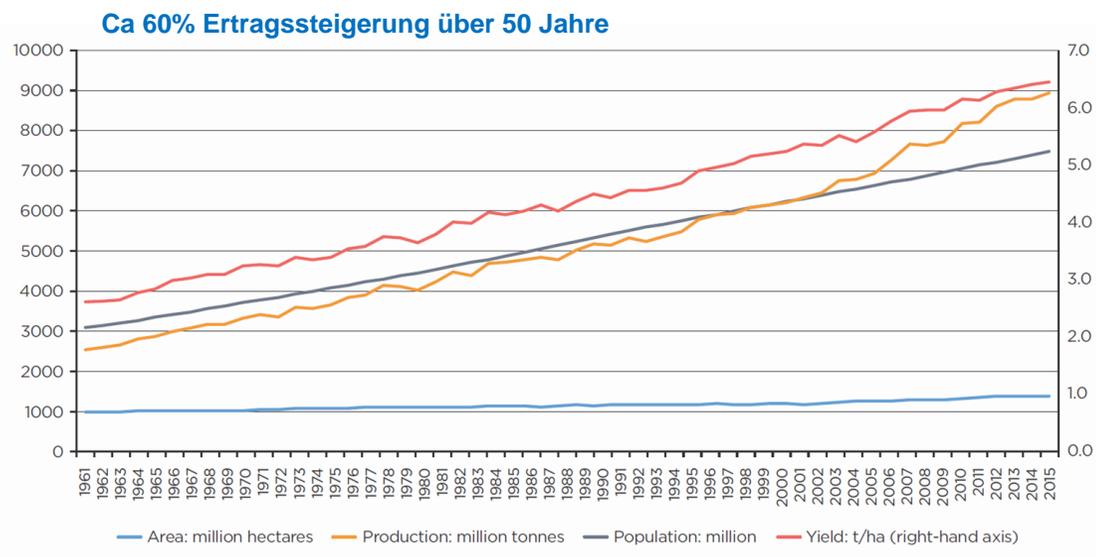
- ❖ Der Preis stellt ein wichtigstes Entscheidungskriterium beim Lebensmitteleinkauf dar.
- ❖ Heute geben die Haushalte in der Schweiz für Ernährung ca. 6 % ihres Einkommens aus. Zum Vergleich: Vor rund 50 Jahren waren es noch etwa 30%.



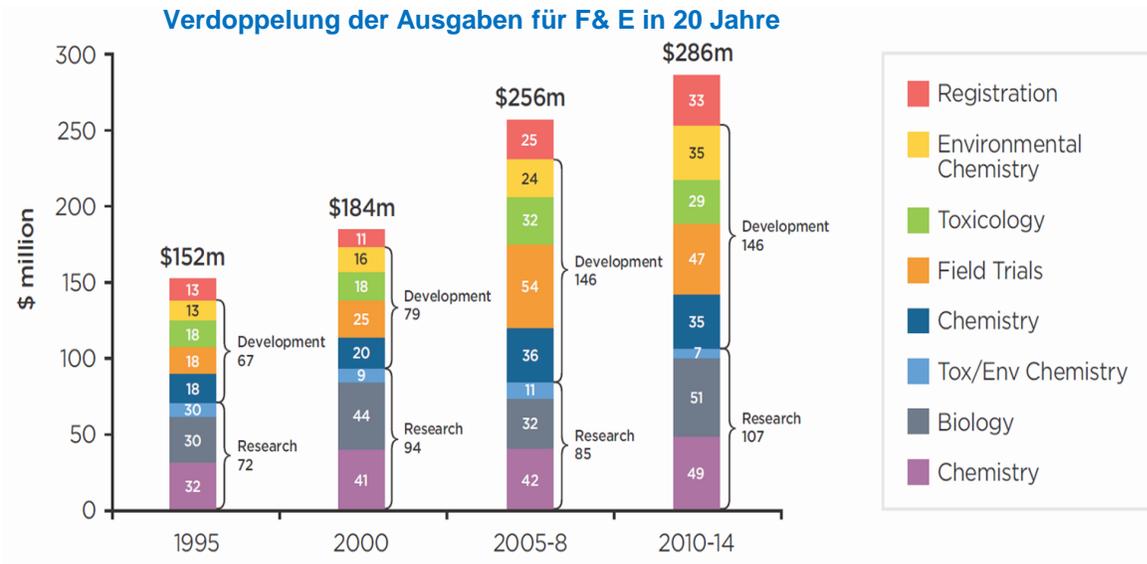


Source: Fernandez-Cornejo et al. (2014)

Notes: **Rate** is pounds of active ingredient applied per acre times the number of applications per year  
**The toxicity** index is the inverse of the water quality threshold (which measures concentration in parts per billion) and serves as the environmental risk indicator for humans from drinking water  
**The persistence** indicator is defined by the share of pesticides with a half-life less than 60 days



Source: FAOStat and Phillips McDougall analysis



# Nur ein Wirkstoff von 160 000 kommt durch

12 Jahre vom Labor bis zum Landwirt –  
so lange werden neue Pflanzenschutzmittel geprüft



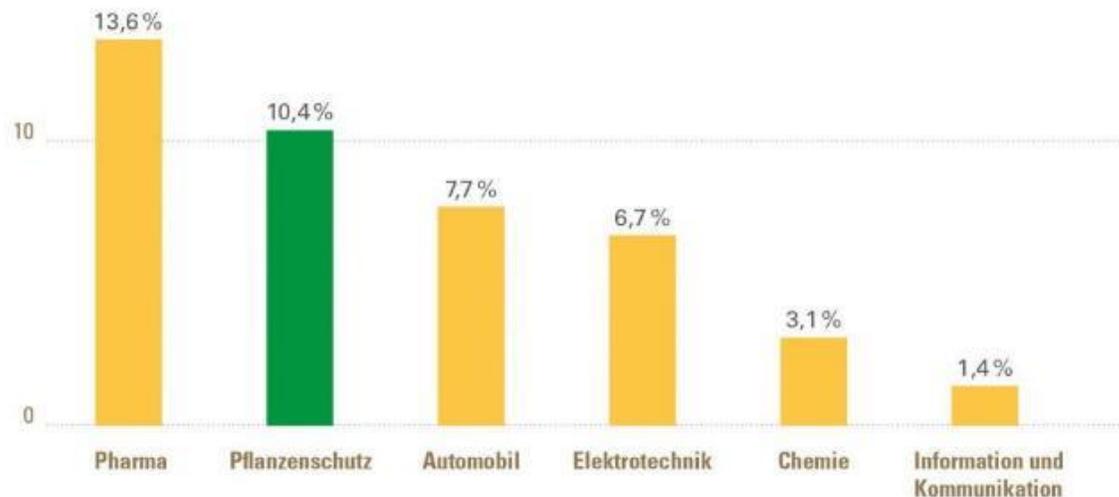
© Industrieverband Agrar e. V. (IVA)

- ❖ Alle Wirkstoffe durchlaufen ein intensives Auswahl- und Testverfahren vom Entwicklungslabor bis zum Freilandversuch. Getestet werden u.a. Wirksamkeit, Pflanzenverträglichkeit und Beeinträchtigung auf Mensch, Tier und Umwelt.
- ❖ Von rund 160 000 getesteten Substanzen erhält in der Regel nur eine die Genehmigung zum Einsatz als Wirkstoff im Pflanzenschutz.

# Ein Wettlauf mit der Zeit

- ❖ Bei der Pflanze ist die Lage genauso dramatisch wie beim Menschen: Ständig neue Krankheiten oder veränderte Erreger bringen die Medizin an ihre Grenzen.
- ❖ Mit Hochdruck arbeiten die Pflanzenschutzforscher an innovativen Wirkstoffen und immer besseren Produkten.
- ❖ Denn: Resistenzen entstehen teilweise viel schneller als der passende Pflanzenschutzwirkstoff. Diese gilt es hinsichtlich Wirkung, Sicherheit und Umweltverträglichkeit erst umfassend zu prüfen.

Forschungsintensität im Branchenvergleich  
Prozentualer Anteil am Umsatz



Quelle: VCI / IVA 2016

# Entwicklungskosten für ein Wirkstoff

## Pharma-Industrie



## Agrartechnologie



Zweck

Schutz der menschlichen Gesundheit

Schutz der menschlichen Ernährung

# Registrierungs-Dossier für ein Wirkstoff



1300 Studien auf  
55'000 Seiten

**CHF 50-75 Mio.** allein für  
Studien zur Sicherheit des  
Produktes

Gezeigt Syngenta Dual Gold: Herbizid gegen Gräser und einjährige Unkräuter in Mais, Zuckerrüben und anderen Kulturen



# Verfügbare Wirkstoffe nehmen ab, Notfallzulassungen zu

## Schutz der Kulturen



Pflanzenschutzprobleme nehmen zu

### Erklärungen

- Seit 2005 Entzug der Zulassung von 208 Wirkstoffen
- 93 Wirkstoffe neu zugelassen, rund 1/3 davon Pheromone oder Organismen
- Neue invasive Schadorganismen
- Notfallbewilligungen, wenn keine anderen Mittel zum Schutz der Kulturen vorhanden sind

### Herausforderung

- Es braucht neue Alternativen, um die Kulturen bei einem Befall schützen zu können



Aktionsplan Pflanzenschutzmittel

18

Bilder: Agrscope, Strickhof

## Legende Notfallzulassung

### Anzahl Indikationen 2018-2022

- Gelbe Balken: fehlender Schutz (ca. 80 Ind.)
- Blaue Balken: Notfallzulassungen (60 Ind.)

### Erklärung

- Seit 2005 Entzug von 208 Wirkstoffen
- 93 Wirkstoffe neu zugelassen, 1/3 davon Pheromone oder Organismen
- Neue invasive Schadorganismen

(Quelle: vom BLW am Informationsanlass «Update Aktionsplan PSM» gezeigte Folie im September 2023)

# Rolle der Industrie: Dienst am Kunden

- ❖ **Auswahl** wirksamer biologischer und konventioneller PSM für Nahrungs- und Futtermittelmittel; Ziergarten, Privatgebrauch, etc.
- ❖ Fach- und kundengerechte **Beratung**;
- ❖ Garantie für **wirksame Produkte** und die Anwendungssicherheit;
- ❖ Risikobasierte **Bewertung** und Einhaltung aller Vorgaben;
- ❖ Tox Info Schweiz: Unterhalt einer **Help-Line** Chemikalienunfälle;
- ❖ ...



# Herausforderungen für die Industrie

- ❖ **Weiterentwicklung** des integrierten Pflanzenschutzes
  - Präventivmassnahmen, Biologicals, nicht chemischer Pflanzenschutz
  - Forschung und Entwicklung entsprechender Produkte
- ❖ Steigende ökotoxikologische **Anforderungen**
  - Absenkpfad, Differenz zur EU-Zulassung
- ❖ Wachsende **Regulierungsdichte**
  - Administrativer Aufwand bei den Firmen und Behörden
  - Zulassungstau

# Herausforderungen für Branche

- ❖ **Wirkstoffrückzüge** und Verlust von PSM
  - Indikationslücken und gutes Resistenzmanagement
- ❖ Wachsender **Forschungsaufwand** bei schmalen Wirkungsspektren
  - Steigende Kosten und Preise
- ❖ Hohe **Hürden für Registrierung** in der CH.
  - Markt wird nicht mehr beliefert
- ❖ **Preisgestaltung** ist enge Grenzen gesetzt.
  - Steigende Gebühren

# Herausforderungen «Swiss Finish»

- ❖ Politischer Druck führt zu **überevorsichtigen** Behörden;
- ❖ **Keine Fristen** für die Bearbeitung von Gesuchen;
- ❖ **Eigene Vollprüfung** des EU-Dossiers durch die Schweiz;
- ❖ **Verbandsbeschwerderecht** der Umweltorganisationen seit 2018;
- ❖ Seit 2022 **Änderung Zuständigkeiten** Zulassungsprozess;

# Fazit

- ❖ Der **Zulassungsprozess beschleunigen** – Notfallzulassungen müssen die Ausnahme bleiben;
- ❖ Die **Übernahme von EU-Produktezulassungen**.
- ❖ Analog zur EU-Zulassung sind **Fristen** für die Bearbeitung der Gesuche einzuführen;
- ❖ Der Schweizermarkt droht wegen **administrativer Hürden** von Innovationen im Pflanzenschutz und Züchtung abgehängt zu werden;
- ❖ Alle drei **Nachhaltigkeitsdimensionen** sind zu berücksichtigen.

Fragen?